

ES MUSS NICHT IMMER EIN GEMÜSEGARTEN SEIN

Gartenexpertin **Sabine Reber** freut sich über ihren Zweitbalkon und sagt, was wirklich zählt: Licht, Sonne und Nahrung. Dann können auf Balkonien sogar Kartoffeln angepflanzt werden

Für Pflanzen ist nebst Wasser und Nahrung der Standort das Wichtigste. Es gibt Pflanzen, die im Halbschatten gedeihen, und solche, die unbedingt Sonne brauchen. Wenn der Standort nicht passt, sind alle übrigen Anstrengungen verlorene Mühe. Mein Rat: Das Kleingedruckte auf den Etiketten lesen.

Ich hatte in meinem bisherigen Gärtnerinnenleben schon sehr grosse Gärten. Aber meine beiden Balkone faszinieren mich zurzeit am meisten. Hier heisst es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, und aus dem knappen Raum das Optimum herauszuholen. Ausserdem gilt es, diverse Interessen unter einen Hut zu bringen. Die Kinder brauchen Platz zum Spielen, ein grosser Tisch wäre schön, und eine gemütliche Sitzzecke darf auch nicht fehlen. Und natürlich habe ich diverse Kübelpflanzen, die gern in der ersten Reihe an der Sonne stehen möchten. Die Schattenpflanzen machen mir weniger Sorgen, denn dort will ausser ihnen niemand hin. Trotzdem ist das natürlich insgesamt ziemlich viel, was da Platz finden soll, und es gilt, geschickte Lösungen zu finden, damit das Nebeneinander nicht zum überfüllten Durcheinander wird.

SCHNECKEN KRIECHEN NICHT BIS IN DEN DRITTEN STOCK

Verdichten lautet das Stichwort. Lieber ein paar wirklich schöne Gefässe, die ich häufig saisonal neu bepflanzen, sodass immer etwas blüht. Derzeit sind nebst Lenzrosen vor allem neue Primelarten Trumpf. Dazu kombiniere ich Seggen, die ihnen den spießigen Touch nehmen und das Gefühl von wilder Wiese heraufbeschwören.

Für die Pflanzen selber ist es zum Teil sogar von Vorteil, sie in Kübeln und Töpfen zu kultivieren. So bekommt jede Pflanze genau das Substrat, das sie braucht, und genau die ideale Menge Wasser und Dünger. So lassen sich auch Pflanzen zu einer Gruppe arrangieren, die es im Beet zusammen eher schwer hätten. Neben einem durstigen Feigenbaum können in separaten Kübeln grosse Stauden wie Stockmalven und später im Sommer auch üppige Dahlien gedeihen. Ein enormer Vorteil des Balkongärtnerns ist zudem, dass die ganzen üblichen Gartenprobleme hier weitgehend wegfallen: Schnecken und andere Plagegeister kriechen nicht bis in den dritten Stock hinauf. Ich passe da gut auf, verwende nur torffreie Schweizer Qualitätserde, die dann auch keine unerwünschten Samen von Beikräutern enthält. Für den Balkon etwas Erde aus dem Garten nehmen wäre das Dummste, weil man damit gleich alle Schädlinge, Krankheiten und unerwünschten Wildkräuter einschleppt.

Die beste Methode zur Vermeidung dieses Problems ist natürlich, die Pflanzen selber aus Samen oder Stecklingen zu ziehen. Bei gekauften Pflanzen schaue ich genau, dass keine Läuse oder anderen Viecher daran sind. Ich schüttele die Wurzelballen über einem Kübel aus und kontrolliere, ob noch blinde Passagiere



«Verdichten lautet das Stichwort.»
Gartenexpertin
und Buchautorin
Sabine Reber

10 TIPPS FÜR DEN PERFEKTEN BALKON

- 1. GEFÄSSE** Als Pflanzgefäss eignet sich eigentlich fast alles. Wichtig ist nur, dass man im Boden Löcher anbringt, damit überschüssiges Wasser abfließen kann.
- 2. SUBSTRAT** Bloss keine Gartenerde in den Töpfe verwenden, sonst hat man Unkraut, Krankheitserreger und Ungeziefer auch auf der Terrasse.
- 3. DICHT PFLANZEN** Balkongefässe gut füllen. Die Abstandsangaben für den Garten gelten hier nicht. Wenn es später zu eng wird, kann man immer noch etwas herausnehmen und anderswo wieder einpflanzen.
- 4. GIESSEN** Pflanzen mit üppigem Laub brauchen besonders viel Wasser. Dahlien oder Tomaten in Kübeln sind daher richtige Schluckspechte und wollen im Sommer am Morgen und am Abend ausgiebig gegossen werden.
- 5. ERDE NACHFÜLLEN** Tomaten und Gurken brauchen das Substrat in

den Töpfen regelrecht auf. Während des Sommers also gelegentlich Kompost nachfüllen, das gibt ihnen neue Kraft.

6. IM EIMER Kartoffeln kann man sehr gut auch auf dem Balkon ziehen. Dazu eignen sich Müllsäcke, alte Koffer oder Blecheimer gut. Mit Kompost füllen und pro Gefäss eine bis drei Saatkartoffeln hineingeben. Sie vermehren sich dann und bilden zahlreiche neue Knollen.

7. HOLUNDER Ist nur wenig Platz vorhanden, kann Holunder auch auf dem Balkon gezogen werden. Einfach auf der gewünschten Höhe jedes Jahr alle Äste bis auf Stummel wegschneiden. Dann bleiben die Pflanzen klein und liefern erst noch grossen Ertrag.

8. BROMBEEREN Es gibt neuerdings Sorten, die am einjährigen Holz fruchten. Sie sind zum Teil so kompakt, dass sie auch im Kübel auf dem Balkon kultiviert werden können.

Nach der Ernte sollten sie auf etwa zwanzig Zentimeter zurückgeschnitten werden. An diesen Stummeln treiben sie dann im nächsten Jahr neu aus und reifen früher, als wenn sie bodeneben geschnitten werden.

9. FEST ANDRÜCKEN Radieschen, die in Töpfen kultiviert werden, müssen gut angedrückt werden, sonst bilden sie keine guten Knollen.

10. DEKORATION Weniger ist mehr. Gerade auf einem kleinen Balkon ist es oft besser, nur ein, zwei wirklich schöne Dekogegenstände anzubringen wie etwa eine Kerze oder ein kunsthandwerkliches Objekt.

Weitere Infos unter:
www.sabinesgarten.ch

«Fortpflanzen! 1000 Tipps, damit es im Garten wirklich klappt», von Sabine Reber und Erica Matile; 23.40 Fr. (Ende März)



darin stecken. Kleinere Wurzelballen einige Stunden in einen Wassereimer tauchen, ist auch eine gute Idee.

Nach einigem Möbelrücken haben wir die Lösung gefunden, um den vorhandenen Platz ideal zu nutzen. Der Esstisch auf dem sonnigen Balkon steht quer, sodass auf der anderen Seite noch Platz bleibt für zwei gemütliche Sessel. Dazwischen können dann wahlweise Liegestuhl oder Hängematte Platz finden. Die sonnenliebenden Pflanzen werden dazwischen in kleineren Gruppen arrangiert, ein Miniatur-Pfirsichbäumchen, ein Feigenbaum. Dort, wo jetzt Narzissen und Tulpen blühen, finden im Sommer Tomaten, veredelter Basilikum und anderes Balkongemüse Platz. Und die kletternden Pflanzen wachsen über das Gelände: buntlaubige Kiwi, Brombeeren, eine Rebe. Das klingt nun nach einem halben Dschungel, tatsächlich brauchen die Pflanzen aber in den Kübeln viel weniger Platz, als sie draussen im Garten einnehmen würden. Das Geniale am Gärtnern mit Töpfen und Pflanzsäcken ist ja, dass sie sich viel dichter arrangieren lassen, als wenn man die Pflanzen im Garten kultivieren würde. Auf die freie Erde der grossen Töpfe stelle ich jeweils kleinere drauf, und manches kann sogar versetzt übereinandergestellt werden. Die Triebe wachsen dann ineinander und lassen ein hübsches Dschungelfeeling entstehen.

Auf dem nordseitigen Balkon habe ich den Trick mit dem Stapeln ebenfalls angewendet und ein Birkenwäldchen angelegt mit zwei grossen Himalajabirken und auf ihre Töpfe und dazwischen diverse Seggen, Primeln und Lenzrosen gestellt. Später im Sommer werden sie dann durch Begonien ersetzt, von denen es fantastische neue Sorten gibt.

AUCH BIOLOGISCHES GEMÜSE BRAUCHT DÜNGER

Nicht jede Pflanze braucht gleich viel Wasser und Nahrung. Hortensien, Kamelien oder Zitrusbäumchen wollen speziellen Dünger, der den pH-Wert senkt. Exotische Pflanzen wie Dipladenien tendieren dazu, an Eisenmangel zu leiden, auch Magnesiummangel kommt bei manchen Pflanzen vor. Dem wird zeitig mit entsprechenden Düngergaben entgegengewirkt. Mediterrane Kräuter hingegen brauchen nur wenig Nahrung. Übrigens ist es ein Irrtum zu glauben, biologisches Balkongemüse brauche keinen Dünger. Alle Pflanzen brauchen Nahrung. Und es gibt inzwischen sehr guten Biodünger für jeden Zweck.

Auch punkto idealem Standort gilt es gut zu beobachten. Wenn ein Gewächs nicht glücklich aussieht, hilft es oft, es in eine andere Ecke zu stellen. Ausserdem rücke ich immer die schönsten Pflanzen in den Vordergrund, und was gerade nicht blüht, kann in der zweiten Reihe warten. So wird der knappe Platz ideal genutzt, und es sieht immer hübsch aus. Der Pflegeaufwand hält sich in Grenzen, alles bleibt schön überschaubar. So kommen mir meine anderen Gärten derzeit gerade sehr kompliziert vor im Vergleich zu den beiden Balkonen.